

HSS für Phönix, Zwerg-Phönix, Onagadori und Ohiki

Die 11. Bundesschau der Phönix, Zwerg-Phönix und Onagadori, sowie der Ohiki fand im April 2023 im Harzort Förste, organisiert vom GZV Osterode, statt. Aufgrund der Geflügelpest waren alle Ausstellungen

gen bundesweit bis Ende März nicht möglich und man war sich von den beteiligten SV, die jedes Jahr im April Ihre Bundesschau durchführen, nicht sicher, ob man für Mitte April eine Genehmigung bekommen würde. Die Züchter waren sich auch unsicher, ob man gerade bei diesen seltenen Rassen das Risiko eingehen sollte. Der SV der asiatischen Langkräher hat sich schlussendlich, auch aufgrund des sehr kleinen Kreises von aktiven Züchtern, dagegen entschieden nach Förste zu kommen. Die Kreisveterinärin hat das Ansinnen unterstützt, in dem sie weitere Hürden half zu überwinden. Hier zeigt sich, das offene transparente Kommunikation Möglichkeiten eröffnet. Insgesamt waren 23 Züchter mit 173 Tieren aus ganz Deutschland beteiligt. Eine besondere Freude war es, zum Festabend Zfr. aus Österreich, Polen und der Schweiz begrüßen zu können. Beide Vorsitzende der zuständigen Fachverbände U. Krüger, VHGW, und U. Freiburger, VZV, waren gemeinsam mit dem Vors. der EE-Standardkommission U. Lochmann vor Ort und haben die Qualität der Tiere und Ausstellungsorganisation gelobt.

Bei der Eröffnungsfeier wurde der Mut gelobt und festgestellt, dass das Ausstellungswesen um eine Attraktion ärmer wäre, wenn es zukünftig nur noch Taubenschauen gäbe. Insgesamt wurde von den Preisrichtern U. Freiburger, R. Schreiter und S. Feil 12x v vergeben. Besonders erfreulich ist dabei, dass die gezeigten Tiere sehr einheitlich waren und die Verteilung der hohen Bewertungen auf fast alle Züchter gleichmäßig verteilt war. Dem Verein GZV Osterode gilt es für dieses tolle

Wochenende Dank zu sagen. Die nächste Bundesschau der Phönix, Onagadori, Zwerg-Phönix und des Int. Ohiki-Club findet am 27./28. April in der Schlützenshalle in Sulingen statt. STEFANIE WACHTER

Onagadori

26 Onagadori in 4 Farbenschlägen präsentierten sich dem PR. Bereits bei der Tierbesprechung am Samstagnachmittag hatte U. Freiburger gebeten, mehr auf das Handling und das Wesen der Tiere zu achten. Bei einigen konnte man gut beobachten, was Käfigdressur ausmacht und welche Tiere es gewohnt sind angefasst zu werden. Die 4 goldhalsigen Hähne von K. Lüft wurden im Eingangsbereich in großen Volieren präsentiert, da sie zwischen zwei und drei Meter Schwanzlänge zeigten. Sie stachen durch ihr Erscheinungsbild heraus (v, hv). Die 6 goldhalsigen Hennen waren großteils dem Typ entsprechend. Die Silberhalsigen wurden von drei Züchtern präsentiert. Hier sollte etwas mehr auf die Reinheit der Brustfarbe geachtet werden. Auch wenn der Augenmerk bei dieser Rasse nicht auf die Farbe gelegt wird, sollte man dennoch auf eine möglichst schwarze Brust beim Hahn achten (2x hv: M. Heimrich).

Bei den 0,2 Orangehalsigen sollte auf einen höheren Stand sowie weniger Rostanflug auf den Flügeln geachtet werden. Dem weißen Hahn fehlt es etwas an Volumen. Auch die beiden Hennen konnten typgerechter sein und man sollte auf Farbreinheit achten.

Bei allen Onagadorihennen sitzen die Bundesringe sehr locker, obwohl die Tiere gut entwickelt sind und genügend



1,0 Onagadori, goldhalsig, v SVEB (Klaus Lüft, Seligenstadt)

FOTO: SCHREITER



0,1 Onagadori, silberhalsig, hv GB (Mike Heimrich, Solz)

FOTO: SCHREITER

Phönix

Leider wurden nur 10 Phönix in drei Farbschlägen gezeigt. Die Zuchtbasis ist leider sehr ausgedünnt und wir brauchen dringend mehr Züchter. Den 4 **Wildfarbigen** wurde etwas mehr Volumen und für eine Frühjahrsschau ein etwas längeren Schwanz bei den Hähnen gewünscht. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Farbe deutlich verbessert.

2,3 **Orangehalsige** folgten. Die Hähne waren etwas zu grob und sollten etwas straffer in der Oberlinie und länger im Rücken sein. Die Hennen zeigten den gewünschten Typ (v, hv: A. Rudolph). Die abschließende silberhalsige Henne entsprach wie die Orangehalsigen dem Standard.

KLAUS LÜFT

Zwerg-Phönix

92 Zwerg-Phönix waren ein herausragendes Meldeergebnis. Den Anfang machten 3,2 **Wildfarbige**. Die Hähne zeigten eine volle und gepflegte Schwanzbefiederung, doch grobe Kopfpunkte und Größe wirkten nicht harmonisch. Eine Henne (hv: P. Müller) konnte mit zartem Körperbau und in den Kopfpunkten überzeugen. Bei den 7,11 **Goldhalsigen** waren hervorragende Rasseigenschaften vorhanden. ▶

Masse mitbringen. Auf der JHV wurde über die Ringgrößenanpassung bei den Hennen gesprochen. Da kleinere Ringe, solange sie nicht festsitzen auf Ausstel-

lungen erlaubt sind, empfehlen wir die Tiere mit 14er Ringen zu beringen, abstreifbare Ringe würden sonst zur Note o. B. führen.



Gruppenbild der Aussteller und Besucher zu den HSS der Phönix, Zwerg-Phönix, Onagadori und Ohiki

FOTO: WALTER



1,0 Zwerg-Phönix, goldhalsig, v STB (Hartmut Schenk, Willinghausen)



0,1 Ohiki, goldhalsig, v GB (Nia-Sofie Clamor, Warmßen)

FOTOS: SCHREITER

Hähne mit feinen Kopfpunkten, Schwanzbefiederung und Linienführung waren nicht selten (v: H. Schenk). Bei den Hennen waren auch sehr typvolle Tiere zu sehen. Körperlänge, Mantelgefieder und Schwanzabdeckung konnten überzeugen. Gearbeitet werden muss an der Flügelhaltung, Augenfarbe und Standhöhe. Bei den 7,10 **Orangehalsigen** zeigten einige super Typ und Form, Eleganz und Standhöhe. Vermehrt zu beobachten waren aber auch Fälle von zu kurzem Körper, schlechtem Schwanzaufbau und -haltung. Bei den Hähnen konnten mehrfach zu große Kopfpunkte beobachtet werden, auch die Körpergröße wirkte nicht ideal und konnte keine Eleganz hervorbringen. Die zusagender Farbe müssen die Tiere letztendlich zarter werden (v: H. Schenk).

Bei den 8,14 **Schwarzen** fiel die mittelhohe Standhöhe auf. Zarter Kopf, lang gestreckter Körper, hoch angezogene Flügel ergeben mit guter Standhöhe die perfekte Eleganz. Wünsche gab es bei der Augenfarbe, nach strafferem Halsgefieder und zum Pflegezustand der Schwanzbefiederung (v: O. Gerlich). Bei

den 7,6 **Weißten** waren die zarten Köpfe, schönes Schmuckgefieder und die Körpergröße sehr positiv. Geachtet werden muss auf waagerechtere Körperhaltung, Gesichtsblüte, angezogene Flügel und die Lauffarbe (v: Chr. Maier). Nur 0,2 **Silberhalsige** waren nicht aussagekräftig. Die schöne Farbe braucht mehr Liebhaber und verdient ein besseres Meldeergebnis. Typ und Linienführung gefielen. Eine klare Verbesserung zum letzten Jahr konnte man bei den **Blau-Goldhalsigen** (1,5) beobachten. Sehr schöne Hennen überzeugten mit Typ und Form. Der Hahn war farblich fein, aber im Gesamtbild nicht elegant (v: Janna Rosin).

In der AOC-Klasse standen Rotgesattelte, Blau-Silberhalsige, Splash und Blaue. Die 2,2 **Rotgesattelten** waren zufriedenstellend. Bei den Hähnen müssen aber Köpfe und Körperbau zarter werden, die Hennen konnten farblich intensiver sein. Eine blau-silberhalsige Henne zeigte gute Linienführung und Körperlänge. Wünsche gab es zum Abschluss und etwas zarteren Kopfpunkten. Eine Henne in Splash überzeugte figürlich. Es fehlte aber

etwas an Körperlänge. Schönen Typ und Form zeigten die 2,1 **Blauen**. Geachtet werden muss auf bessere Kehllappenstruktur.

ODIN GERLICH

Ohiki

Angesichts dessen, dass zwei sehr aktive Zuchten nicht ausstellten, war das Meldeergebnis von 43 Ohiki als sehr gut einzustufen. Leider fehlte aber der silberhalsige Farbschlag gänzlich bei der Schau.

Der Schautermin im Frühjahr kommt den Besonderheiten in der Hahnenbefiederung entgegen. Aber es ist auch eine Herausforderung, direkt nach der Zuchtperiode mit weitestgehend vollständigem Gefieder und guter Kondition anzutreten. Schauverfassung und Gefiederqualität der meisten Tiere waren lobenswert. Nur vereinzelt wurde ein insgesamt etwas anliegenderes Gefieder gewünscht. Oft ist es die Schwanzabdeckung der Hennen, die nicht mehr die optimale Ordnung aufweist.

Geprägt wird der Ohikityp durch gedrungenen Stand, rasseeigenen Rückenschwung und besondere

Schwanzform mit Schleppe beim Hahn. Mit Ausnahme von wenigen Tieren war der Stand sehr typisch. Ganz klar wird ein tiefstehender Gesamteindruck gefordert, jedoch ist nach m. M. eine gewisse Varianz in der Standhöhe zu akzeptieren – auch in Kenntnis der möglichen Zusammenhänge zwischen Stand und Befruchtung.

Die üppige Hals-, Sattel- und Schwanzbefiederung war bei der Mehrheit der Hähne eine wirkliche Zierde. Im obersten Punktesegment wurde dann auch eine gewisse Ordnung der Sichel verlangt, ohne die in der seitlichen Schleppe ein wenig die Gleichmäßigkeit fehlt. Vertreten waren aber auch Tiere, die in der Länge des Sattelgefieders und Fülle der Schleppe (Anzahl lang gewachsener Federn) sichtbares Verbesserungspotential erkennen ließen.

In der Fülle, Ordnung und Länge der Schleppe war der V-Hahn ein Musterbild, bei zugleich bestechendem Ohikityp, enormer Breite des Sattels und der Schleppe sowie passenden Kopfpunkten und Farb-/Zeichnungsbild. Die vorbildliche Ausprägung der einzelnen Rassemerkmale und deren Harmonie konnte ich zuvor noch bei keinem Hahn dieser Rasse in dieser Qualitätsstufe erkennen.

Auf ausreichend Sattel- und Schwanzbreite in der Draufsicht gilt es züchterisches Augenmerk zu legen. Bei den Hennen fällt auf, dass jene, die besonders breite Sattelpartie zeigen, oft nicht ganz so ausgeprägt in der gewollten Schwanzwölbung sind und andererseits Hennen mit perfekten Rückenschwung und deutlicher Schwanzwölbung im Seitenprofil meist etwas weniger Satteltbreite besitzen. Dies gilt es schrittweise zu harmonisieren. Insgesamt hat sich aber der Ohikityp der Hennen deutlich gefestigt: charakteristischer Rückenschwung und gewölbte Schwanzpartie waren häufige Pluspunkte. Der Schwanz muss leicht angehoben getragen werden, um den anvi-

sierten Rückenschwung zu präsentieren. Dies wurde bei einigen Tieren noch ausgeprägter gewünscht.

In den weißen Ohrscheiben sind große Verbesserungen zu verzeichnen. So mussten diese nur gelegentlich kritisiert werden, wenn deutliche rote Einlagerungen vorhanden waren. Die im Vergleich zur Schausaison im Oktober bis Dezember doch deutlich größeren Kämmen der Hennen bringen auch die eine oder andere bis dahin nur wenig offensichtliche Ungleichmäßigkeit in der Kammzackung zu Tage. Wegen deutlichen Doppelzacken wurde 2x u vergeben. Faltige Kehllappen bei den Hennen sind weitaus seltener geworden. Wie schon in 2022 waren bei den Hähnen verstärkt angeschobene Kehllappen zu beobachten. Da sich dieses Defizit sehr hartnäckig vererbt, muss hier bei der Zuchtauswahl verstärktes Augenmerk gelegt werden.

Durch konsequente Selektion konnten sowohl grünliche als auch dunkel rotbraune Augenfarbe augenscheinlich zurückgedrängt werden. Die weiden-

grüne Lauffarbe bereitete keinerlei Probleme.

Wie im Standard verankert, besitzen bei der Bewertung Farbe und Zeichnung zugunsten von Typ, Form und Gefiederausprägung nur eine untergeordnete Rolle. Dies heißt aber nicht, dass gewisse Grundforderungen nicht erfüllt werden müssen und angesichts des steigenden Zuchtstands bei der Abstufung im oberen Punktesegment die Farb- und Zeichnungskriterien unbeachtet bleiben.

Insgesamt erschien die rein schwarze Hähnen- und lachsfarbige Hennenbrust sehr gut gefestigt. Farblich passten die meisten Hähne in den Akzeptanzrahmen – teils durfte sich das Schmuckgefieder insgesamt leuchtender bzw. heller im Goldton präsentieren. Auf eine zarte Rieselung im Hennenmantel ohne Flitteransatz gilt es weiter hinzuarbeiten. Stark rote Flügeldecken mit viel zu wenig Rieselung können nicht toleriert werden (v, 2x hv: Nia-Sofie Clamor; v: H. Böttjer; hv: M. Richter).

DR. RUBEN SCHREITER



1,0 Ohiki, goldhalsig, v SVB
(Helmut Böttjer, Beverstedt)

FOTO: SCHREITER